

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 32 (1991)  
**Heft:** 20

**Vorwort:** Liebe Leser  
**Autor:** Scherrer, Monika

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ein serbischer Soldat rennt in Deckung (Foto: Keystone)

Sieger, aber bloss auf Zeit. Milosewitsch und die Generäle errichten ein Gross-Serbien, das auf Ruinen des ehemaligen Vielvölkerstaates steht. In diesen Ruinen wohnen Millionen von nichtserbischen Minderheiten. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Minderheiten jeweils wieder ein Diktat aus Belgrad akzeptieren werden. Vorderhand lenkt Milosewitsch die Serben mit Nationalismus und Eroberungen von der wirtschaftlichen Misere ab. Das macht ihn gefährlich, denn er muss Krieg führen, um die Serben bei der Stange zu halten und um die Opposition zum Schweigen zu bringen.

#### «Für die Säuberung»

Kroatiens von den Terroristen sind wir bereit», erklärte Zdravko Tomas, stellvertretender Vorsitzender der Regierung in Zagreb im kroatischen Radio. Um seine Verteidigung wirksamer zu gestalten und im Zusammenhang mit dem Einfuhr embargo müsse Kroatien seine Waffenproduktion selbst organisieren.

#### Noch kein ruhiger Schlaf

Radio Belgrad meinte jüngst, die Westeuropäer hätten vergessen, dass die Veränderungen im europäischen Osten «noch keinen ruhigen Schlaf sichern können». Krise und Krieg (in Europa) zeigen, dass heute auseinanderfällt, was nicht zusammengehört. Damit geraten zwei Prinzipien zueinander in Widerspruch, die gleichberechtigt nebeneinanderstehen, nämlich staatliche Souveränität und Selbstbestimmung der Völker. Erstarrte Formen brechen auf oder werden aufgebrochen, und die Völker suchen nach Neuem, besinnen sich ihrer ethnischen Besonderheiten. Europa wird noch eine Weile nicht ruhig schlafen können.

Zu fragen wäre noch, wo die Friedensbewegungen in Westeuropa geblieben sind. Warum melden sie sich nicht zu Wort? Wo bleibt ihr Aufschrei? Steht ihnen der Sinn nicht nach Frieden? Oder passt diesmal der Gegner nicht ins Polit-Konzept? ■

## LIEBE LESER

Wer bisher gehofft hatte, mit dem politischen Umbruch in Zentral- und Osteuropa sowie der Sowjetunion sei die Welt friedlicher geworden, wird heute eines Besseren belehrt. Zwar stehen wir nicht mehr in jener unsere Freiheit direkt bedrohenden ideologischen Konfrontation mit einem totalitären Koloss, und das ist gut so. Doch zugleich hat das Zerbröckeln der kommunistischen Vorherrschaft auch zu unstablen Verhältnissen in Europa geführt. Der Bürgerkrieg in Jugoslawien ist derzeit das aktuellste und offenkundigste Beispiel dafür.

Das «Gleichgewicht des Schreckens» zwischen Ost und West ist heute, zum Glück, nicht mehr notwendig. Der dadurch entstandene Verlust der politischen Balance aber hat auch seine Nachteile. Derweil das Grossmachtdenken des irakischen Diktators und seiner islamisch-sozialistischen Baath-Partei zuvor noch einigermassen im Zaum gehalten werden konnte, scheint er heute gewillt zu sein, die ganze Welt ein zweites Mal herauszufordern.

Die politische Lage wie sie sich uns derzeit präsentiert, hat auch im vorliegenden Zeitbild ihren Niederschlag gefunden. Neben einem aktuellen Bericht über Jugoslawien finden Sie einen vertiefenden Hintergrundartikel von Peter Sager, der dem Phänomen der Minderheitenfrage hüben und des Nationalitätenproblems drüben nachgeht.

Ein Augenzeugenbericht beleuchtet die soziale Lage in Rumänien, die erst jüngst zu Gewalttätigkeiten in diesem gebeutelten Land geführt hat. Politische Änderungen sind hier mittelfristig wohl zu erwarten. Von der Möglichkeit eines «zweiten Putsches», allerdings eher in einzelnen «Sowjet»-Republiken, ist die Rede in einem weiteren Beitrag. Und schliesslich berichten wir über das eben abgeschlossene Projekt «Danke – Schweizer Urlaub für alliierte Soldaten vom Golf», das den Unterschied zwischen Neutralität und Neutralismus deutlich macht.

*Wir wissen, dass Sie, liebe Leser, in dieser Kolumne eigentlich Christian Brüggers Handschrift erwartet haben. Er liegt jedoch zurzeit erkrankt im Spital. Unsere Redaktion wünscht ihm gute und rasche Genesung und hofft mit Ihnen, im Zeitbild recht bald wieder seine scharfsinnigen Analysen lesen zu können.*

Monika Scherrer